

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 16. Juni.

### An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,  
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ Sgr.,  
auswärtige aber . . . . . 1 . . . 18½ .

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 16. Juni 1842.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

### Inland.

Berlin den 13. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Capitain Luzzani vom 2ten Bataillon (Saarlouischen) 30sten Landwehr-Regiments, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ihre königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und höchstbereden Tochter, die Herzogin Louise Hoheit, sind nach Schwerin zurückgekehrt.

Ihre Durchlauchten der Herzog Karl und die Prinzen Johann und Nikolaus zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind von Magdeburg hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Stralsund, von Borstell, ist von Stralsund, und der Ober-Präsident der Rheinprovinz, von Schaper, von Trier hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Komman-

dant von Berlin und Chef der Land-Gendarmerie, von Colomb, ist nach der Provinz Posen, Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Weyrach, nach Torgau, der Kammerherr und bevollmächtigte Minister bei der Deutschen Bundesversammlung in Frankfurt a. M., Graf v. Dönhoff, nach Frankfurt a. M., und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-Minister von Kamphz, nach Leipzig abgereist.

### U s l a n d.

#### Frankreich.

Paris den 9. Juni. Der halbamtliche Moniteur parisien widerlegt in seiner vorgestrigen Abend-Ausgabe das Gerücht, als ob ein Englisches Geschwader gegen Tripolis steuere, um die Regentschaft in Besitz zu nehmen.

Der Commerce enthält folgendes Schreiben aus Toulon vom 30. Mai: „Nachrichten aus den



besten Quellen zufolge, haben wir jeden Grund zu glauben, daß das Amerikanische Geschwader im Mittelmeere sich gegenwärtig in der Nähe von Marokko befindet, und es scheint gewiß, daß neulich an die kleine, von Herrn Turpin befehligte Französische Division Befehle geschickt worden, welches Benehmen in Bezug auf das Amerikanische Geschwader zu beobachten wäre.

Die Gefangenen, welche Abd-el-Kader entlassen hat, meldet ein Schreiben aus Algier, sind in einem Zustand von Elend und Entblößung letzten Sonntag hier angelangt, von welchem man sich schwer einen Begriff macht. Was das Verdienst der Handlung aber ganz aufhebt, ist die Erklärung, die sie mitgebracht haben, daß von Seiten dieses Häuptlings künftig kein Quartier mehr würde bewilligt werden.

Das Wahl-Comité der konstitutionellen Linken, an deren Spitze Herr Dillon-Barrot steht, hat jetzt sein Circular an die Wähler erlassen.

In dem letzten Kabinetts-Conseil soll die Rede davon gewesen seyn, die Ordonnanz wegen Erhöhung des Eingangszolles auf Leinengarn sofort erscheinen zu lassen. Es wurde die Frage debattirt, ob die Ordonnanz absolut sei, oder ob gewisse Länder beschränkt werden sollen. Die Majorität des Conseils erklärte sich für die allgemeine Erhöhung, indem man fürchtete, die Unzufriedenheit des Englischen Kabinetts noch zu vermehren, wenn man den Eingangszoll bloß auf Englisches Leinengarn erhöhen und das Belgische verschonen wolle.

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Seit der Handels-Minister auf der Rednerbühne erklärt hat, daß der Zoll auf Leinengarn und Leinengewebe nächstens erhöht werden soll, wächst die Einfuhr jener Artikel auf eine erschreckende Weise. Es haben Spekulanten in England ungeheure Vorräthe aufkaufen lassen, deren Einfuhr vor Erhöhung des Tarifes sie auf alle mögliche Weise beeilen. Dieses übertriebene Anwachsen der Einfuhr erheischt die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung.“

Ueber die Entdeckung einer Bande, welche sich mit der Anfertigung von falschen Preussischen Kassen-Anweisungen beschäftigte, berichtet die Gazette des Tribunaux in folgender Weise: „Seit längerer Zeit war in Köln, Mainz, London und Paris eine große Anzahl falscher Kassen-Anweisungen im Umlauf, ohne daß man die Fälscher zu entdecken vermochte. Aus den Angaben verschiedener Geldwechsler und Banquiers, die durch diesen Betrug in Verlust gerathen waren, schöpfte man endlich den Verdacht, daß diese Kassen-Anweisungen durch eine Gesellschaft von Ausländern aus den höheren Gesellschaftskreisen in Umlauf gebracht wurden. Endlich kam das Geheimniß zu Tage durch Verhaftung einer jungen Polnischen Dame von großer Schönheit, die vor einiger Zeit in Passy ein Land-

haus gemiethet hatte, wo sie oft von Ausländern und besonders von einem Herrn R. besucht wurde, mit dem sie mehrere Reisen nach England und nach Preußen unternahm. Der Polizei-Präfekt ließ diese Dame verhaften und zugleich bei Herrn R. Haus-suchung halten. Dieser war entflohen, aber man fand eine weitläufige Korrespondenz, die über alle Mitschuldigen an diesem Betrüge genauen Aufschluß gab. Man sandte Berichte nach England und Preußen, worauf dann sogleich in Düsseldorf, Köln, Mainz, London und Edinburg eine große Anzahl von Verhaftungen stattfand, so daß diese bisher so glückliche Bande jetzt entdeckt ist.

Börse vom 8. Juni. Die Französischen Renten waren an der heutigen Börse sehr fest, und die Course zogen an, in Folge von Ankäufen für Rechnung des Hauses Rothschild. Herr von Rothschild erschien ausnahmsweise persönlich an der Börse, um seine Aufträge zu ertheilen.

Großbritannien und Irland.

London den 7. Juni. Man unterhält sich seit einigen Tagen fast nur von dem angeblich bevorstehenden Bruch zwischen England und Frankreich. Auch wird versichert, es ließe sich schon beobachten, daß der Botschafter Sainte Aulaire sehr kalt von den Ministern behandelt werde.

Am Schlusse der Untersuchung vor dem Geheimen Rath wurde John Francis, der das Attentat auf die Königin gemacht, vom Präsidenten darauf hingewiesen, daß es ihm erlaubt sey, den Zeugen Fragen vorzulegen, was er aber ablehnte. Eben so antwortete er, als man ihm bemerkte, daß er in Entgegnung auf die Anklage angeben könne, was er wolle, daß dies aber protokollirt werden und bei seinem Verhör als Beweis dienen würde: „In diesem Falle werde ich jetzt nichts sagen.“ Ein Polizei-Inspektor, Namens Maclean, hat im Mansionhouse ausgesagt, daß Francis im Juli 1841 wegen Diebstahls von 32 Goldstücken vor Gericht gestellt, wegen ungenügender Beweise aber freigelassen wurde. Durch Nachschlagung der Akten wurde diese Angabe völlig bestätigt.

Die deutsche Oper scheint als Geld-Speculation hier in diesem Jahre eben so verunglückt zu sein, wie das ähnliche Unternehmen in Paris. Es heißt, der Direktor sei von London abgereist und habe sein Personal sich selbst überlassen. Man erklärt es für unbesonnen, daß die Gesellschaft das kleine und hübsche Prince's-Theater, welches für ein neues Unternehmen der Art geräumig genug war, mit dem großen und im Verhältniß kostspieligen Conventgarden-Theater vertauschte.

Zwischen dem Pascha von Tripolis in der Verberrei und dem Britischen Consul, Oberst Barrington, welcher in der „Locusta“ längs der Küste segelte und an die eingeborenen Araber-Häuptlinge Aufrufe zur Unterdrückung des Sklavenhandels vertheilte,



sind so ernste Mißverständnisse eingetreten, daß der Konsul wiederholt nach Malta schrieb und immer dringender die Absendung eines Linien Schiffes zu seinem Schutze verlangte. Am 12ten sind darauf der Dreidecker „Howe“ von 120 Kanonen, welcher die Flagge des Contre-Admirals Mason trägt, der „Thunderer“ von 80 und der „Savage“ von 10 Kanonen von Malta nach Tripolis absegelt. An den Britischen Botschafter in Konstantinopel sind bereits Depeschen wegen der Verhältnisse in Tripolis abgegangen. Der „Vesuvius“, welcher letzteren Hafen am 14ten verließ, hat Nachrichten von neuen Beschimpfungen überbracht, welche, obwohl indirekt, dem Britischen Konsul angethan worden.

Die Liverpool=Times bemerkt, daß nach amtlichen Berichten im vorigen Jahre 118,000 Personen aus Großbritannien und Irland, und zwar 47,000 nach den Vereinigten Staaten, die übrigen aber nach den Britischen Kolonien in den verschiedenen Welttheilen, ausgewandert seyen. Diese enorme Zahl werde sich, wenn der Hafen Liverpool als Maßstab gelten könne, für 1842 noch ansehnlich steigern, indem von dort im April 15,000 Auswanderer absegelt seyen, während ihre Zahl im April 1841 nur 8817 betragen habe.

Die Nachrichten aus Dudley, Stourbridge und überhaupt aus den Kohlen- und Eisen-Bezirken lauten schlimmer, als je. Am vorletzten Sonnabend haben zwischen 10 und 14,000 Arbeiter und Kohlengräber ihre Beschäftigung verlassen, weil sie sich die Lohn-Herabsetzung von Seiten ihrer Brodherren nicht gefallen lassen wollten. Der Vorrath von Kohlen ist nur noch gering, und die meisten Eisenwerke werden in kurzem zur Schließung genöthigt sein, wenn ihre Leute sich nicht wieder zur Arbeit bequemen, wozu trotz ihrer furchtbaren Noth wenig Ansehen vorhanden ist.

#### N i e d e r l a n d e .

Amsterdam den 8. Juni. Ueber den Stand der Differenz mit Neapel können wir Folgendes mittheilen: „Die Holländischen Actien=Inhaber der Tabogliere=Bank, die zu Neapel bestanden hat, wandten sich bereits vor längerer Zeit an unsere Regierung, um durch diplomatische Vermittelung ihre Forderungen an die Bank, demnach auch an die Neapolitanische Regierung, zu unterstützen und dieselbe zu einer Vergütung für den ungeheuren Verlust, der für die Inhaber dieser Actien entstanden war, zu bewegen zu suchen. Die Regierung hatte es indessen stets abgelehnt, sich mit dieser Privatsache zu befassen, bis sie endlich den wiederholten Bitten nachgegeben und erklärt hat, die Forderungen der Inhaber der Actien der Tabogliere=Bank unterstützen zu wollen, wenn die Belgische Regierung ihrerseits sich entschließen wolle, auch für ihre Unterthanen, die nebst den Holländern die einzigen Inhaber der Actien sind, diplomatisch ein-

zuschreiten. Die beiden Regierungen schritten demnach zur Ernennung besonderer Gesandten nach Neapel, und der von unserer Seite ernannte Baron von Heeckeren hatte speziellen Auftrag, die Forderung der Niederländischen Actien=Inhaber so viel als möglich zu unterstützen. Weder unsere Regierung, noch unser Gesandte hatte indes Auftrag, eine politische Frage daraus zu machen, und keiner dachte auch nur an die entfernte Möglichkeit, daß vom Kriege die Rede seyn könne. Daß die Niederländische Regierung indes die diplomatischen Beziehungen mit der Neapolitanischen Regierung abgebrochen hat, muß demnach gänzlich an dem schroffen Tone, worin die Neapolitanische Regierung geantwortet hat, liegen; so viel wird wenigstens aus guten Quellen vernommen, und man hat bis jetzt keine Ursache, die Wahrheit dieser Thatsache zu bezweifeln.“

Gestern Abend haben in Rotterdam bei der Rückkehr der Schutterei (Bürgergarde) vom Exercieren einige ernstliche Unruhen stattgefunden. Die Menge wollte nämlich dem einmarschierenden Corps, an dessen Spitze sich die Musik befand, nicht Platz machen, wodurch die Offiziere zu einigen kräftigen Anordnungen veranlaßt wurden. Dies hatte jedoch die Folge, daß mehreren die Epaulettes abgerissen wurden und einige sich genöthigt sahen, in ein Haus zu flüchten, dessen Fenster vom Pöbel eingeworfen wurden. Der Polizei ist es jedoch gelungen, die Ruhe bald wieder herzustellen. — Am demselben Abend passirte der König auf der Reise nach Luxemburg die Stadt Rotterdam.

#### D e u t s c h l a n d .

Luxemburg den 8. Juni. Se. Majestät der König=Großherzog ist gestern Abend in der Schanze Fetschendorf eingetroffen, wo höchst derselbe durch eine Ehrenwache zu Pferde und durch die Behörden unserer Stadt empfangen wurde. Se. Majestät hat sich demnächst durch die Vorstädte nach dem neuen Gebäude der früheren Stuterei von Walferdungen begeben, das zur Aufnahme des Königs und des Prinzen von Dranien in Bereitschaft gesetzt worden. Auch die Herzoge von Orleans und von Nemours werden ihr Absteigequartier in diesem herrlich gelegenen und neu eingerichteten Gebäude nehmen.

Frankfurt a. M. den 7. Juni. Der Bundes=Präsident=Gesandte, Herr Staats=Minister Graf von Münch=Wellinghausen, kehrte gestern Nachmittag von Wien hierher zurück und empfang bereits heute Vormittag die Besuche vieler Mitglieder des diplomatischen Corps und anderer ausgezeichneten Personen. Der Königl. Preussische Bundestags=Gesandte, Herr Graf von Dönhoff, wurde heute hier erwartet.

Samstag den 11. Juni. (Börsenhalle.) Der Kaiserlich Oesterreichische Gesandte, Herr von Kai-



fersfeld, hat dem Senat eine auf außerordentlichem Wege erhaltene Rimesse von 60,000 Fl. C. M., als den ersten Ertrag der in der Stadt Wien für die Abgebrannten von Hamburg eingeleiteten Subscriptionen und Sammlungen zugestellt. Unter dieser Summe ist ein Betrag von 40,000 Fl. C. M. begriffen, welche Se. Majestät der Kaiser aus Allerhöchster Privatkaße zu dem wohlthätigen Zwecke beige-steuert haben.

Leipzig den 8. Juni. Die Bekanntmachung und Rechnungsübersicht der Gothaer Feuer-versicherungsbank ist hier veröffentlicht worden und hat, sowohl ihrer Abfassung, als ihrem Resultat nach, eine äußerst vorteilhafte Wirkung auf den Kaufmannsstand unserer Stadt hervorgebracht. Trotz der enormen Größe des Verlustes in Hamburg ist nur die Hälfte des vertragmäßigen Nachschusses einzuzahlen. Zugleich ist der Bestand aller Versicherungen für das laufende Jahr mehr als ausreichend garantiert. Die Solidität des Unternehmens wird bei dieser Gelegenheit auf das Klarste darge- than und Niemand zweifelt, daß es sich alle Theil- nehmer der Gothaer Versicherungsbank zur wahren Ehrensache machen werden, ihre Nachschüsse rasch einzuzahlen.

In Hannover will keine Vereinigung mit den Stän- den zu Stande kommen. Die zweite Kammer ver- weigert entschieden die verlangte Erhöhung von 300,000 Thlr. für das Militär und wünscht Ver- minderung der stehenden Heere überhaupt. Beide Kammern haben die Verwilligung für den Schloß- bau abgelehnt und die Verwendung von 270,000 Thlr. dazu nicht genehmigt.

### Italien.

Rom den 24. Mai. Gestern ward das Todes- urtheil über den Mörder des Herrn v. Palin ge- sprochen. Dem Verbrecher steht zwar noch die Ap- pellation offen, jedoch ohne daß er Aussicht hat, seine verdiente Strafe verändert zu sehen.

### Oesterreich.

Triest den 3. Juni. (N. 3.) Während nach der neuesten Bestimmung die Kontumaz-Zeit für die selbst zu Land aus der Türkei in Oesterreich eintref- fenden Reisenden auf fünf Tage reduziert worden ist, zu welchen auch noch der Tag der Ankunft und der des Austritts aus dem Lazareth gerechnet werden, sind seit einigen Tagen bis auf weitere höhere Ordre die auf Schiffen von Marseille hier ankommenden Passagiere einer 21tägigen und die Waaren einer 28tägigen Kontumaz unterworfen. Die Ursache hier- von ist, daß ein Matrose eines aus der Levante in Marseille eingelaufenen Schiffes aus der Quarantaine entwichen ist und so die ganze Stadt Marseille kompromittirt hat. Der Strafbare soll, wie es hier heißt, erwischt und ohne Weiteres niedergeschossen worden seyn.

Aus Konstantinopel vom 21. wird gemeldet, daß

ein Türkisches Schiff mit Ladung und 30 Personen von der Oesterreichischen Brigg „Bella Luigia“ in den Grund gerannt worden ist. Von den Menschen sind indeß nur zwei ein Raub der Wellen geworden. Von dem dortigen Handelszustand wird ein höchst trauriges Bild entworfen. Der Verkehr liegt völ- lig darnieder und man hört daher jetzt häufig von frechen Diebstählen. So wurde in der Nacht auf den 15. die Russische Brigg „Enoc“ überfallen und aller darauf befindlichen Waarschaften und Kostbar- keiten, im Werthe von 200,000 Piaster beraubt. Ein ähnlicher Raubversuch wurde auf einem ande- ren Schiffe gemacht, doch glücklicherweise vereitelt. Einer der Diebe ward ergriffen, und man hofft durch dessen Geständniß der ganzen Bande auf die Spur zu kommen.

### Aegypten.

Alexandrien den 16. Mai. Die wichtigste Neuigkeit ist, daß der Pascha vor drei Tagen den General-Konsuln der Großmächte durch Voghod Bey eröffnen ließ, daß der Handel mit Baumwolle, dem einzigen Artikel, den er sich früher noch vorbe- halten hatte, von der nächsten Uerndte an freige- geben sei. Gleichzeitig wurde die definitive Erhe- bung der 5 pCt. Mauth angeordnet, jedoch auf die Einrede des Obersten Barnetti bis auf weiteres aus- gesetzt.

In Syrien, von wo uns durch ein Aegyptisches Paketboot Nachrichten bis zum 6. zugekommen sind, hatte sich der Stand der Dinge wenig verändert. Diese Drusen-Häuptlinge waren noch in Gefangen- schaft und man erwartete die Entscheidung ihres Schicksals aus Konstantinopel. Die Drusen hatten versucht, die Maroniten aufzuwiegeln, daß sie mit ihnen gemeinsame Sache machen sollten; diese boten aber vielmehr ihre Dienste dem Seriasker Mustafa pha Pascha an, dem sie auf seine Anfrage 25,000 Mann stellen zu können antworteten. Er nahm jedoch diese Erbietungen nicht an, sondern forderte die Maroniten auf, ihre Waffen einzuliefern, wel- chem Verlangen sie natürlich nicht entsprachen.

### Dstindien.

Bombay den 3. Mai. Fast gleichzeitig mit dem Aufstand in Kabul am 2. November scheint auch die Empörung der Afghanen in Sisni ausgebrochen zu sein. Gleich anfangs wurden einige Britische Truppen-Abtheilungen in der Richtung dieser Stadt niedergehauen. Aus Sisni selbst erfuhrt man vom 7. November bis zum 1. März nichts Zuverlässiges. Man hörte bloß, daß zu Anfang Dezembers das Land rings umher völlig eingeschneit war, daß die Stadt voll Insurgenten sei, und daß der Befehl- haber, Oberst Palmer, vom Feinde hart gedrängt werde. Da man ihn aber mit Lebensmitteln und und Munition gut versehen glaubte, so hoffte man er werde sich halten können, bis er entweder von Kandahar her durch General Nott ersetzt werde oder



ohne Beihilfe durch das von Schnee befreite Land den Rückzug anzutreten vermöge. Ende Februar begann die Befestigung, Wassermangel zu fühlen, der Feind wurde kühner und konnte nur durch einen tapferen Bajonett-Angriff der Sipoy's zurückgeworfen werden. Dennoch hielt man die Befestigung für gesichert, als die Depesche des Obersten Palmer vom 1. März diesen Wahn zerstörte.

Um den Eindruck zu erneuen, den die Erstürmung des Keiber-Engpasses durch die Engländer in Asien machen muß, führen die Ostindischen Journale an, daß dieser Engpaß bisher noch nie mit Gewalt eingenommen worden sey. Schach Nadir zahlte vor hundert Jahren 100,000 Pfd. St. für die Benutzung dieses Engpasses; die Herrscher von Kabul gaben jährlich 8000 Pfd. St., und nach dem Einrücken der Engländer dauerte dieser Tribut fort. Diesmal war General Pollock erbötig, 5000 Pfd. St. für den Durchzug zu zahlen, und hatte auch bereits 2000 Pfd. St. ausgehändigt, da der Uebereinkunft gemäß der Rest erst dann bezahlt werden sollte, wenn die Engländer das mitten im Engpaß gelegene Fort Ali-Musdschid erreicht hätten. Die Keiberiten besannen sich aber anders oder wurden durch andere Stämme verhindert, ihr Versprechen zu erfüllen, denn sie zahlten die empfangenen 2000 Pfd. St. zurück und widersetzten sich den Engländern. Diese erreichten dann mit unbedeutendem Verluste gleich am ersten Tage das Fort Ali-Musdschid.

Kalkutta den 28. April. Die Depesche des Oberst Lieutenant Palmer, in welcher derselbe über die Capitulation von Ghisni berichtet, ist vom 1. März datirt und lautet:

„An den befehlshabenden Offizier zu Dschellalabad. Mein Herr, mit tiefem Bedauern zeige ich Ihnen an, daß ich wegen Wassermangel und durch eine überwältigende Streitmacht unter Schutz und innerhalb 50 Yards von uns in der Stadt gezwungen wurde, über die Räumung der Citabelle und des Forts binnen 6 Tagen zu unterhandeln. Die Garnison soll den nordöstlichen Theil der Stadt besetzen; sie ist erschöpft durch Anstrengung und beständige Arbeit, und die Soldaten haben viel von der Kälte gelitten. Das Thermometer (Fahrenheit) stand 14 Grad unter Null. Die Bedingungen sind: ehrenvolle Behandlung und Sicherung hier und auf dem Marsche nach Kabul, feierlich von den Hauptlingen beschworen. Bei der Capitulation habe ich nur die Befehle des Major Pottinger und des General Elphinstone befolgt, welche mir in einem amtlichen Schreiben auftrugen, die Citabelle und die Stadt bei der Ankunft des Kohilla Chan, Sohn des Emir Allah Chan, Sirdars von Loger, zu räumen. Dieser Häuptling kam an und versprach, uns sicher nach Kabul zu geleiten. Emir Schemsoddin Chan, Nefte Dost Mohammed Chan's,

ist als Statthalter von Ghisni und politischer Agent angekommen. Ich erhielt von Sir W. Mac Naghten Instruktionen, sogleich bei seiner Ankunft nach Kabul zu marschieren. Verlassen, wie diese Garnison im Mittelpunkte des feindlichen Landes war, abgeschnitten von aller Verbindung mit jenem Hauptquartier und ohne hinreichenden Wasservorrath selbst in dieser Jahreszeit, mit 200 Mann um einen wasferlosen Vorposten zu halten, der binnen 48 Stunden hätte fallen müssen, blieb uns nichts Anderes als Capitulation übrig. Waren unsere Vorposten den Feinden in die Hände gefallen, so würden sie unsern einzigen Brunnen erobert haben, und die ganze Garnison wäre in wenigen Tagen vernichtet gewesen. Der Ueberbringer hat Lebensmittel für den Weg erhalten und soll eine gute Belohnung bei der Ablieferung bekommen. Wir haben über 100 Kranke und Verwundete und 137 Unglücksfälle. Die Offiziere sind alle wohl. L. Palmer.“

### Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Ein Ereigniß, welches vor einiger Zeit ein schmerzliches Aufsehen hier erregte, ist wenigstens vorläufig zu einem definitiven Abschluß gediehen, wir meinen die plötzliche und unerwartete Durchsicht der Papiere des mit Recht geschätzten Dichters und Literaten Th. Mügge, welche der Polizeirath Dunker auf speziellen Befehl des Ministers der Polizei, Herrn von Kochow, vollführte. Da Mügge sich im Bewußtsein seiner völligen Unschuld unmittelbar beim König beschwerte, dieser aber die Sache an den Minister von Kochow verwies, so hat jetzt endlich der eben genannte Literat auf seine weitere Beschwerdeführung den Bescheid erhalten, daß bei der „Revision seiner Papiere“ sich nichts vorgefunden habe, was ein „Strafverfahren“ gegen ihn veranlassen könne. Zugleich sind ihm zwei bis drei Manuscripte, welche der Polizeirath Dunker nach sich genommen hatte, wieder zurückgestellt worden. — Der Umstand, daß bei der letzten Präkonisation von 14 Bischöfen der zum Fürstbischöf von Breslau gewählte Domherr Knauer nicht erwähnt wurde, wird hier vielfach besprochen. — Dem Fürsten von Metternich ist der für die Gelehrten und Künstler gestiftete Orden pour le mérite durch einen besondern Courier früher zugesandt worden, als die Staatszeitung die officiellen Aktenstücke mittheilte.

Aachen den 1. Juni. Die hiesige Zeitung giebt unter der Aufschrift: „Parteien in Preußen“ einen längern Artikel, aus dem wir nachstehende Stelle entlehnen: „Wir sehen bei uns Liberale (b. h. solche, welche gleich das Ende ohne Uebergang wollen — die Andern, welche nur einen sichern, zeitgemäßen Fortschritt wünschen, sind keine Partei, sondern die große Mehrheit der Nation) Conserervative, Pietisten ihre Flügel rascher zusammenschlagen,



Der Erstern sind nur Wenige, weil bei uns die Bildung zu groß ist, um das Unmögliche zu verlangen und ihre Stimme wird erstickt von der Masse derer, welche nicht vorwärts springen, sondern schreiten, aber noch weniger still stehen wollen, was so schlimm wäre, als rückwärts gehen, denn jeder Staat, der stehen bleibt, wird von der Zeit überflügelt, und dadurch alterschwach, gebrechlich. Desto mehr Lärm machen die Conservativen, welche in ohnmächtigem Streben die Zeit zurückdrängen, und uns glauben machen möchten, wenn sie die alten Institutionen einsetzten, sei auch die alte Zeit wieder da. Was damals aus der Geschichte, aus der Gestirnung erwachsen war, wollen sie durch Kartenhäuser ersetzen. Sie sind daher nicht Conservative, sondern Reactionäre, d. h. Revolutionäre, obgleich sie vor dem Worte Revolution einen heiligen Abschrecken haben. Um diesen Anschein zu verdecken, verstecken sie sich daher gern hinter den sogenannten Pietismus, mit diesem gemeinschaftliche Sache machend, d. h. sie suchen dem menschlichen Treiben einen himmlischen Firniß zu geben, denn der Pietismus verhält sich zur wahren Frömmigkeit nur wie der Lack zu der Farbe. Man trägt ihn da am stärksten auf, wo das Colorit am wenigsten taugt; statt der Wahrheit — Blendung. Auf diese Art steigt der greife Fouqué auf sein lahmes Ross und predigt fromme Mitterlichkeit; auf dieselbe Art schlägt der Professor Leo, als gemeiner Landsknecht, mit großen Kolben in Alles, was nach Aufklärung aussieht, von dem Nebel des Mittelalters so blind geworden, daß er jedes Licht für eine höllische Brandfackel hält. Aber solches Gebeyden braucht sich eben nur zu zeigen, um lächerlich zu werden. Der wahre Conservatismus ist die Besonnenheit, die sich nicht vom Strome fortreißen läßt. Dieser Conservatismus liegt aber in der ganzen Nation und ist ein natürliches Attribut jeder Regierung. Es kann daher sehr gut einen liberalen Conservatismus, oder einen conservativen Liberalismus geben, welcher stets mit der Zeit vorschreitet, ohne aber das alte wegzustoßen, als bis der Stein fertig gehauen ist, der an dessen Stelle zu kommen hat. Der Gegensatz ist der Ultra-Liberalismus, welcher, stets beweglich, immer nur umwählt, ohne zu säen, und wenn gesät, doch ohne zu erndten. Dann der Ultra-Zo-ryasmus, welcher nicht eine Nation, nicht ein gemeinsames Bürgerthum anerkennt, sondern nur Berechtigte und Unberechtignte, welcher den Senat in Stücke spalten will, um den Einen durch den Andern in einem künstlichen Gleichgewicht zu halten, welcher die Kräfte zersplittert, das Rohrbund auflöst und jedes einzelne Rohr fern vom andern in die Erde steckt, ohne zu bedenken, daß es ihm in der Zeit der Gefahr an einem Bindemittel fehlt, sie wieder zu einem starken Ganzen zu vereinigen. Auf diese Richtungen, die allerdings bei uns nicht nachtheilig werden wirken können, müssen wir ein andermal zurückkommen.“

Frankfurt den 9. Juni. Den eifrigen Bemühungen des Herrn Professors Dr. Döttinger ist es endlich gelungen, die Vergoldung auf galvanischem Wege auf den höchsten Grad der Vollkommenheit zu bringen. Die Anwendung eines von ihm aufgefundenen und bis jetzt für diesen Zweck noch nicht angewandten Salzes beseitigt vollständig alle jene Unannehmlichkeiten, mit welchen man bei dem bisherigen Verfahren der galvanischen Vergoldung zu kämpfen hatte. Kupfer, Silber, Messing, Neusilber, Stahl und Weißblech sah Einsender dieses nach zwei- bis dreimaligem Eintauchen in jene Salzlösung vollkommen vergoldet aus derselben hervorgehen.

Der Mörder auf hoher See. In Philadelphia ward in den Tagen von 13. bis 23. April folgender Prozeß wegen Mords auf hoher See verhandelt. Der Angeklagte war Holmes, vormaliger Unterschliffen auf dem William Brown, ein Mann von sanften, keinesweges auf Grausamkeit und Bosheit deutenden Gesichtszügen. Der Betreff der Klage erhellt aus folgender Aussage der Zeugin Mistress Brigitta Mac Gee. „Ich befand mich“, sagte sie, „an Bord des William Brown. Wir verließen Liverpool am 12. März 1841; am 19. April in der Nacht stießen wir auf eine Eisbank. Wir lagen alle in unsern Schlafstellen; eine Stimme rief: das Schiff sinke, und wir eilten auf's Verdeck. Als ich hinauf kam, ließ die Mannschaft die Schaluppe und das Canoe in's Wasser hinab. Kaum war die Schaluppe flott, als mehrere Passagiere vor mir hineinsprangen; ich folgte. Als bald kam Holmes zu mir und befahl mir, in's Schiff zurückzukehren. Ich weigerte mich, und er verließ mich, ohne weiter ein Wort zu sagen. Die Schaluppe stieß nun vom Schiffe ab, sie hatte 33 Menschen an Bord. Vier Personen einer Schottischen Familie stiegen noch ein, aber eine der Schwestern war auf dem Verdeck des sinkenden Schiffes zurückgeblieben; Holmes kehrte dahin zurück, nahm das junge Mädchen, Namens Isabella Edgar, auf die Schulter und ließ sich am Seil, das die Schaluppe an's Schiff band, herunter. Jetzt wurden die Tauen der beiden Barken gefaßt, und alsbald verschwand das Schiff unter dem Wasser. Es war ungefähr 11 Uhr Nachts. Wir hatten nicht Zeit gehabt, uns zu bekleiden, wir waren beinahe bloß. Mehrere Matrosen beraubten sich ihrer Kleider, um uns zu bedecken. Die Barke, worin sich der Capitän befand, und die Schaluppe blieben beisammen bis zum Tagesanbruch. Wir hatten einen Kompaß und eine Karte; wir waren 250 Engl. Meilen vom Land entfernt. Morgens verließ der Capitän die Namen der Mannschaft und der Passagiere in der Schaluppe. Den Tag über half Federmann rudern. Es war ein Dienstag. In der folgenden Nacht, gegen 10 Uhr, fing man an, Passagiere über Bord zu werfen. Der erste war ein gewisser Owen Riley; er stehete eine der Schottländerinnen an, die Matro-



sen um Schonung seines Lebens zu bitten. Ich weiß nicht, wie der hieß, der ihm in das Fluthengrab folgte. Der Dritte, der ins Meer geworfen wurde, war Frank Akins; er bot den Matrosen 5 Sovereigns, seine ganze Habe, wenn sie ihn bis zum andern Morgen leben ließen; auch er flehte zu der Schottländerin, Mistress Edgar, von welcher er glaubte, daß sie einigen Einfluß auf das Schiffsvolk besitze, Fürsprache für ihn zu thun. Es half ihm nichts. Frank Akins hatte 2 Schwestern auf der Schaluppe, die eine, Namens Mary, erklärte, sie würde ihrem Bruder in das Meer nachspringen, oder man könne sie ihn nachsenden. Dies geschah. Man suchte dann die andere Schwester, Ellen, und entledigte sich ihrer auf die ähnliche Weise. Ein gewisser James Black, den Holmes gepackt hatte, wurde verschont, indem ich letzteren sagen hörte: „Mann und Frau darf man nicht scheiden.“ Neben mir saß Charles Coalin; Holmes trat auf ihn zu. „Mein lieber Holmes“ sagte Coalin, „Ihr werdet mich doch nicht opfern?“ — „Ja, Karlchen,“ antwortete Holmes, „Ihr müßt auch den Sprung machen.“ Dies setzte Holmes sogleich in Vollzug. Coalin war der letzte, den ich ins Meer werfen sah. Zwei Passagiere waren den Nachsuchungen der Matrosen entgangen. Am Morgen wurden sie entdeckt; der eine lag unter einer Bank, der andere unter dem Compasshäuschen verborgen. Sie fingen an zu rudern; als sie müde waren, bemächtigten sich ihrer die Matrosen und warfen sie ins Wasser. Underhalb Stunden später wurden wir vom Crescent aufgenommen, der unsere Nothsignale bemerkt hatte. Bei unserer Abfahrt von Liverpool bestand das Schiffsvolk aus 17 Mann, den Capitän mit einbegriffen. Neun von ihnen und der Lieutenant schifften sich auf der Schaluppe ein. Sechzehn Passagiere wurden ins Meer geworfen und sieben gerettet, darunter zwei Ehegatten, Black und Patrick, die ihre Weiber bei sich hatten. Während der Zeit dieser fürchterlichen Execution war das Meer ruhig, es ging kein Wind; es regnete bloß. Wir hatten drei Stück Zwieback, wenig Fleisch, einen Vorrath Wasser. In der ersten Nacht war die Schaluppe trocken, in der zweiten war es nöthig auszuschöpfen, zumeist in Folge des Regens. Das Bord des Fahrzeuges ragte ziemlich hoch aus dem Wasser. Einige Eisstrümmerschwammen um uns herum.“ Die Zeugin erklärte dann, sie habe ihren Oheim Georges Duffie, der sie begleitete, sterben sehen; sie habe zwar nicht gesehen, wie Holmes alle diese Unglücklichen ins Wasser warf, aber wohl seine Stimme gehört, und wie ihn seine Schlachtopfer um Gnade anflehten. „Als sich die Schaluppe und das Canoe trennten, rief Holmes dem Capitän zu: „Capitain Harris! wir werden das Loos ziehen müssen.“ — „Ich weiß, was Ihr vorhabt“, antwortete dieser; „ich will nichts weiter davon hören.“ Wir waren ur-

sprünglich 65 Passagiere; ein Kind starb unterwegs, 31 gingen mit dem Schiffe unter, und wir waren 33 in der Schaluppe.“ Die Zeugenaussagen der übrigen Frauen bestätigten obige Thatfachen. Sarah Carr: „Ich hörte das Geschrei Riley's. James Macavoy bat um fünf Minuten Frist, ehe man ihn ins Wasser würfe; ein Neger von der Schiffmannschaft gestattete sie ihm! Ich hörte ihn beten, dann schleuderte man ihn heraus. Nachdem die Matrosen das sechzehnte Schlachtopfer geliefert, sahen sich dieselben einander an, ob es nichts zu thun gäbe. Einer rief den Frauen zu, keinen männlichen Passagier zu verbergen, denn bei Tagesanbruch müßten sie doch sterben.“ — Nach diesen Aussagen und gegener Vertheidigung, die sich um den Beweis der Nothhülfe drehte, ward Holmes nur zu fünfjähriger Einsperrung im Graffschaftsgefängniß verurtheilt.

### Stadttheater zu Wosen.

Heute Donnerstag den 16. Juni die erste Polnische Vorstellung der aus Krakau hier angekommenen Schauspielers-Gesellschaft: Barbara Zapolska; Original-Lustspiel in Versen, und National-Ballet: Die Hochzeit zu Dycow.

### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Gnesen.

Das zur Adalbert v. Lutomski'schen erb-schaftlichen Liquidations-Masse gehörige, im Gnesener Kreise belegene Erbzins-Worwerk Neuborf-Lennagorska, abgeköhrt auf 5424 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 9ten Januar 1843 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Der dem Aufenthalte nach unbekannte Miteigenthümer Stanislaus Koska v. Palecki wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gnesen den 22. Mai 1842.

Ueber den Nachlaß des am 25ten August 1841 zu Storchnest verstorbenen Handelsmannes Hirsch Jonas ist heute der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 1sten September cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Schaezelt im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verweisen werden.

Lissa den 28. Mai 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.



Die farbig-plastische Aufstellung von Berlin, en relief, sammt der Eisenbahn und zahlreichen Panoramen, sind täglich von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr im Saale des Hôtel de Dresde zu sehen.  
Schneppenburger.

### S. Wolffsohn,

Königlich Preussischer Hof-Zahnarzt und Zahnarzt der Kaiserlich Russischen Staaten, in Berlin Schloß-Platz No. 14., nahe der Langen Brücke,

empfehle sich bei seiner Anwesenheit in Posen zur Behandlung aller Zahnkrankheiten und dahin gehörenden Operationen, vorzüglich aber zur Anfertigung aller Arten künstlicher Zahnarbeiten, sowohl ganzer Kataliers, als auch Garnituren und einzelner Zähne, besonders in Email, nach der von ihm verbesserten Methode; auch er bietet sich derselbe zur Anfertigung der von ihm erfundenen Gaumenplatten.

Die Preise werde ich so stellen, daß auch weniger Bemittelte daran Theil nehmen können.

Ueberhaupt enthalte ich mich aller Selbstanpreisungen über meine zahnärztlichen Leistungen, und beziehe mich hier nur auf die Atteste der Herren Dr. Hufeland, Staatsrath und erster Leibarzt Sr. Majestät des Königs; v. Gräfe, General-Stabsarzt der Armee und Geheimer Rath; Dr. F. Büttner, General-Stabsarzt der Armee und Geheimer Ober-Medizinal-Rath.

Noch erlaubt sich derselbe folgende Zahnmedikamente anzupfehlen:

Von ihm erfundenen und jetzt verbesserten

#### Ritt

zum Ausfüllen hohler Zähne, der nur aus milden Ingredienzen besteht und mit Schonung der Nerven die Höhlung des Zahnes luftdicht schließt, der Zerstörung Schranken setzt und die daher rührenden Schmerzen dauernd hebt. Das Füllen kann Jeder selbst vollziehen. Der Preis einer Krone ist 15 Sgr. und enthält 60 Füllungen. Die größere 1 Rthlr. und enthält das Doppelte.

Seit einer Reihe von Jahren bewährtes

#### Zahnpulver.

Die Dose kostet 15 Sgr. und 1 Rthlr.

#### Zahntinktur.

Diese Tinktur ist bei blutendem, losem, schwammigen Zahnfleisch, zur Behebung desselben und zur Befestigung der Zähne, bei üblem Geruch aus dem Munde und bei scorbutischer Anlage, so wie bei Zahnschmerzen, die von hohlen Zähnen herrühren, von vorzüglichem Nutzen. Die Flasche kostet 15 Sgr. und 1 Rthlr.

Da sich mein Aufenthalt hierselbst nur auf kurze Zeit beschränken wird, so erlaube ich mir alle diejenigen geehrten Herrschaften, welche sich meiner zahnärztlichen Behandlung anzuvertrauen wünschen, be-

sonders aber diejenigen, welche mich mit Anfertigung künstlicher Zähne gütigst beehren wollen, hierdurch ganz ergebenst zu ersuchen, sich in der unten bezeichneten Wohnung zu melden, damit ich die resp. Aufträge schnell und besto pünktlicher ausführen kann.

Meine Wohnung ist im Hause der Wittwe Rönigsberger, Markt- und Bronkerstraßen-Ecke No. 91. im ersten Stock.

Ein Lehrling kann sofort ein Unterkommen finden beim Goldarbeiter C. F. Baumann, Markt 66.

Auf dem Dominium Dobrzyce stehen 400 Stück größtentheils Mutterschafe, aus den besten Heerden Schlesiens und von verschiedenem Alter, von jetzt ab zum Verkauf.

Ausgezeichnet fester und Mergelfreier Wiener Puzkalk ist zu billigen Preisen zu haben bei  
U. Klug, Breslauerstraße No. 6.

Meine bis jetzt auf der Wilhelms-Straße befindlich gewesene Material-, Tabak- und Liqueur-Handlung habe ich in das schräg über belegene Haus des Regiments-Arztens Herrn Dr. Ordelin verlegt.  
F. Appel.

### Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 13. Juni 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	105 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	104 <sup>9</sup> / <sub>8</sub>
Sts.-Schuldsch. zu 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt. abgest. *)	103	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	102 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	107	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Ostpreussische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
Pommersche dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	103
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Schlesische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
<b>Actien.</b>			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	127 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	116 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	106 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	—	85
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	5	—	100 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	95 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	94 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
dto. dto. Prior. Oblig. . . . .	4	100 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
Gold al marco . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Disconto . . . . .	—	3	4

\*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., un ausserdem 1/2 pCt. p. anno bis 31. December 1842.